

Luchs durch den Landkreis gestreift

Kleine nordhessische Population ist zusammengebrochen

VON BERND SCHÜNEMANN

Waldeck-Frankenberg – Zwei Luchse sind in den vergangenen Monaten in der Region unterwegs gewesen. Einer davon hat fast den gesamten Landkreis Waldeck-Frankenberg von Nord nach Süd durchquert. Das berichtet der Arbeitskreis Hessen-Luchs auf seiner Internetseite. Dieses Tier war schon im Spätsommer unterwegs.

Der andere Luchs wurde zwischen Hann.-Münden und dem Werra-Meißner-Kreis beobachtet. Der Kuder (männliches Tier) hatte im Januar bei Hessisch-Lichtenau zwei Schafe gerissen. Kurz vor Weihnachten war er beobachtet worden, wie er ein Reh bewachte. Der Luchs war auch im Reinhardswald unterwegs. Die Mitarbeiter des Luchsprojektes im Harz nennen ihn „M9“: Das Männchen trägt einen Sender, so dass seine Wanderungen verfolgt werden können.

Auch „M12“, das Männchen, das Waldeck-Frankenberg durchstreifte, trägt einen Sender. Das Tier querte bei Rhoden die A 44. Etwa einen Monat habe es gedauert, bis er dieses Hindernis überwinden konnte, berichtete Ole Anders, Koordinator des Luchsprojektes im Harz. Dann wanderte der Luchs auf einer fast geraden Linie durch den Kreis.

Seine Route führte westlich an Bad Arolsen und östlich an Korbach vorbei. Bei der Halbinsel Scheid überquerte er den fast leeren Edersee und lief weiter durch den Quernstgrund in Richtung Süden. Den Nationalpark hatte er am 30. August verlassen, sagte Anders. Mitte September erreichte „M12“ den



Aufmerksames Tier: Einer von zwei Luchsen durchstreifte in den vergangenen Monaten Waldeck-Frankenberg. Dieses „Pinselfelz“ kann es aber nicht gewesen sein. Das Foto stammt aus dem Wildtierpark Edersee, in dem ebenfalls Luchse leben.

FOTO: CORNELIA HÖHNE

Raum Gießen und blieb bis Oktober dort. In dem Gebiet wurde der Luchs einmal beobachtet. Waldeck-Frankenberg hatte er offensichtlich unbemerkt durchquert.

Beziehung zum Waldecker Land

Ende 2018 lief ein Luchs bei Elztal (Neckar-Odenwaldkreis) in eine Fotofalle. Das Foto war unscharf, allerdings war deutlich ein Sender zu erkennen. Deshalb vermuten die Luchsprojekt-Mitarbeiter, dass es sich um „M12“ handelt. Nach der Beobachtung im Raum Gießen war dessen Sender ausgefallen.

Dieser Luchs hat eine gewisse Beziehung zum Walde-

cker Land: „M12“ war im August 2018 im Stadtwald von Bad Pyrmont eingefangen worden. Dabei erhielt er den Sender. Wenn das Tier im badi-schen Odenwald tatsächlich dieses Tier ist, dann hat er den Wanderstreckenrekord eingestellt. Im Frühjahr 2018 war ein Luchs aus dem Harz in der sächsischen Lausitz aufgetaucht. Beide Gebiete sind etwa 220 Kilometer vom Ort der Besenderung entfernt. Die tatsächliche Wanderstrecke dürfte noch länger sein.

Autobahnen sind für Luchse schwer zu überwindende Hindernisse, erklärte Ole Anders. So brauchte „M12“ etwa drei Monate, bis er die A5 zwischen Gießen und Alsfeld queren konnte.

Vor einigen Jahren lebten bis zu sechs Luchse in Nordhessen, zwischen Kaufunger Wald und dem Schwalm-Eder-Kreis. Es gab auch Nachwuchs. Danach brach der Bestand zusammen. Möglicherweise ist dort auch das letzte

Männchen verschwunden. Deshalb werden wandernde Luchse mit Interesse beobachtet. Unbekannt ist derzeit, ob Luchs-Männchen an ihren Streifgebieten festhalten, wenn sie dort über Jahre keine Weibchen treffen.

HINTERGRUND

Auch der Wolf kommt näher an den Kreis

Neben dem Luchs rückt auch der Wolf näher an den Landkreis Waldeck-Frankenberg heran. Bei Marienmünster im Kreis Höxter wurde im Sommer ein Wolf beobachtet und fotografiert.

Die Senne nördlich von Paderborn wurde kurz vor Weihnachten als zweites Wolfsgebiet in Nordrhein-Westfalen ausgewiesen. Dort wurde mehrfach eine Wölfin beobachtet. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz geht davon aus, dass das Tier dort mittlerweile standorttreu ist. Mit der Ausweisung als Wolfsgebiet fördert das Land dort Maßnahmen zum Herdenschutz. Das zweite NRW-Wolfsgebiet Schermbeck liegt am Niederrhein.

ber